

darf dieses Wissen nicht verwechseln mit dem stumpfen, mystischen Gefühl.

*Aufgehende  
anglo-amerikanische  
Welt, unterge-  
ordnetes Frankreich*

Das ist aber das, was Anthroposophie wollen muss: sie muss nicht nur ein Wissen geben; allerdings ein Wissen, aber ein solches, das innere Erleuchtung werden kann, das unser Unterscheidungsvermögen anspornt. Wenn sie das kann, dann ist uns in Mitteleuropa viel gedient; denn wir müssen mit schauendem, die Welt erkennendem Blick nach Westen und Osten schauen können. Wir müssen im Westen wohl unterscheiden können zwischen dem, was a u f g e h e n d uns feindlich ist, und zwischen dem, was als feindlich nur untergehend ist. Mag Frankreich noch so sehr seine Macht heute entfalten: es ist im Niedergange, wie das anglo-amerikanische Element im Aufgange ist. Aber wir werden die Dinge so durchschauen müssen, dass wir uns befruchten können mit den Gesetzen des Geisteslebens, dass wir verwandeln können die Gedanken in Willen und den Mut finden, mit der Tat uns auch wirklich hineinzustellen in die Gegenwart, die so Ernstes und so Bedeutungsvolles von uns fordert.

## Zweiter Teil.

### VIII Vortrag.

Mechanisierung des Geistes,  
Vegetarisierung der Seele,  
Animalisierung des Leibes.

29.6.19.

Es soll in einem ersten Teil unserer Betrachtungen gesprochen werden über die Frage: Wohin steuert die Menschheit?

*Der große  
Umschwung im  
15. Jahrhundert.*

Eine Wahrheit sollte zur Erkenntnis des Menschen und seiner Aufgaben immer wieder in der Seele erweckt werden: dass im 15. Jahrh. innerhalb der europäischen Menschheit sich ein radikaler Umschwung vollzogen hat, der zunächst von den Menschen wenig bemerkt worden ist, der aber sehr deutlich ist, sowohl für das geistige Leben, wie für das seelische Leben, wie auch für das äussere Leibliche, für den Menschenleib, für die herrschenden Gesetze des wirtschaftlichen Lebens. Aus früheren patriarchalischen Verhältnissen der Menschheit muss sich seit jener Zeit der Mensch allmählich herausarbeiten zur vollen Erfassung seines Menschen, zum Stellen auf sein eigenes Urteil, sein eigenes Empfinden und auf das aus dem eigenen Urteil und Empfinden geborene Wollen. Seit jener Zeit steht aber auch im Grunde genommen die Menschheit vor einem Scheidewege. Die Menschheit kann seit jenem Zeitpunkte

entweder rechts oder links gehen. Solche Entwicklungen vollziehen sich nicht von heute auf morgen, sie lassen alte Erbschaften besonders aufblühen. In verschiedener Weise äussert sich dasjenige, was die Menschheit treffen wird, wenn sie nur von den Erbgütern des Alten, des eigentlich Überwundenen weiterleben will. In verschiedener Weise äussert sich das im Westen, in der Mitte Europas und im Osten.

*Menschliche  
Entwicklungsstadien*

Heute ist der Mensch nur entwicklungsfähig etwa bis zum 27. Lebensjahr, wie ich es öfters angedeutet habe. Es gehen innere Revolutionen im Menschen vor, indem er sich seinem Zahnwechsel gegen das siebente Jahr nähert. Es gehen wiederum innere Revolutionen vor, wenn er sich gegen das 14., 15. Jahr hin der Geschlechtsreife nähert. Von solchem innerem Umrevolutionieren des Menschen spricht die ganz verkatholisierte äussere Geschichte Europas nicht, und sie weiss warum. Solche Revolutionierungen gingen in der vorchristlichen Menschheit bis in ein viel höheres Alter hinauf vor sich. Dadurch konnte der Mensch die ausgebildeten Kräfte seines Alters dazu verwenden, sehend in Weltengebiete einzudringen, in die er heute gar nicht eindringen kann, weil er nur bis zum 27. Jahr entwicklungsfähig ist und dann dasjenige, was sich in ihm entwickelt hat, verknöchern lässt. Der Mensch geht einer Entwicklung entgegen, welche in der Zukunft sein ganzes Seelisches unbrauchbar machen würde für die späteren Jahre seines Lebens. Es würden allmählich über die zivilisierte Welt hin Menschen kommen, die in ihrer Jugend allerlei geistig-seelische Enthusiasmen zeigen, die aber dann abflauen, und die ins Alter hinein seelenlos fortvegetieren würden.

*Instinktives  
Westen*

Ausser der Animalität der Völker des Westens steigen noch Instinkte auf, welche sie bewahren vor der Seelenlosigkeit und Verknöcherung. Deshalb brauchen diese Völker des Westens weniger das geistig-seelische Leben zu kultivieren, als die Völker Mitteleuropas und des Ostens. Diese Völker Mitteleuropas und des Ostens können nichts Schlimmeres tun, als die Kultur des Westens nachahmen auf irgendeinem Gebiet. Und es war im Grunde genommen unser selbstverschuldetes Unglück, dass wir uns soviel eingelassen haben auf die Nachahmung des Westens auf den verschiedensten Gebieten des Lebens. Und in gewissen Kreisen des Westens weiss man das sehr gut. Daher legt man grossen Wert darauf, den Osten, der sich natürlich durch seine seelischen Eigenschaften sehr gegen Entseelung und Entgeistigung sträubt, gewaltsam zu entseelen und zu entgeistigen. Daher das Bestreben Englands gegenüber Indien, dort hinzuarbeiten auf möglichstste Entseelung und Entgeistigung.

*Versuchte Ent-  
seelung des  
Ostens*

So geht der Gang der Kultur, wenn die Menschheit sich nicht geistig-seelisch selber in die Hand nimmt. Dann werden wir es erleben, dass instinktiv im Westen gewisse demokratisch-soziale Ideale gedeihen werden, während im Osten sich

dasjenige fortsetzen wird, was schon seinen Anfang genommen hat. Wir, die wir seit Jahrzehnten sogar immer betonten: die Zukunft Europas hat ihre Quelle in dem russischen Volksgeist, müssen heute ganz besondere Sorgfalt darauf wenden, diesen Osten zu betrachten. Wir können ihn nur richtig betrachten, wenn wir uns selber richtig ins Auge fassen.

*Die Abendröte  
des deutschen  
Klassik*

Wir in Mitteleuropa sind aus jener Entwicklung heraus, die durch den 30-jährigen Krieg gegangen ist, in einen gewissen Idealismus des Geistes hineingegangen, der hochaufgeblüht hat in Lessing, Herder, Schiller, Goethe, in den deutschen Philosophen, der auch seinen Abglanz gehabt hat in der deutschen Musik. Dieser deutsche Idealismus hat seinen Höhepunkt erlebt in der Philosophie Hegels. Der deutsche Idealismus, er muss in einer gewissen Hinsicht betrachtet werden als eine schöne gewaltige *Abendröte*. Und wer sie anders betrachtet, der betrachtet sie falsch. Das insbesondere wird bei Hegel anschaulich. Hegel aus dem Goetheanismus heraus erklärt die menschliche Vernunft, die da waltet in den Erscheinungen, als das eigentlich Göttlich-Geistige. Nun ist das Eigentümliche, dass Geist waltet in Lessing, Herder, Schiller und Goethe, in Hegel, aber dass dieser in ihnen waltende Geist nichts vom Geiste weiss. Von dem Geiste als Geist redet diese Philosophie nicht. Es ist die letzte Abendröte desjenigen, was eigentlich für die Gesamtmenschheit als Sonnenschein schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts untergegangen ist. Wir können das, was noch in sich trägt die letzten Ingredienzen des Griechentums und Römertums, wir können nicht das Vergangene, wenn es nicht ertötet werden soll, in die Kultur, in die Entwicklung der neueren Zeit einfach als Wissen, als Verdautes hinübernehmen. Das ging mir schon als ganz junger Mensch durch die Seele. Ich habe meine Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung geschrieben zu dem Zwecke, um dahin zu kommen, zu zeigen, wie man im Sinne Goethes denken und über die Welt empfinden könne. Wir müssen gerade etwas anderes geistig seelisch herausentwickeln aus diesem deutschen Idealismus, als er uns unmittelbar darbietet.

*insbesondere  
bei Hegel*

Wer die Art der feinen Gedankenbildung Hegels zu seinem innersten Seeleneigentum macht, und von da aus den Schritt tut, den Hegel nicht machen konnte: in den Geist hinein, der tut das Richtige, was im Sinne des Menschheitsfortschrittes liegt.

*"Der Weg zum Mythos"  
von Ernst Michel*

Sehen Sie, da ist ein Buch erschienen, es heisst "Der Weg zum Mythos" von Ernst Michel. Da ist sogar der gute Wille vorhanden, wiederum zurückzukehren zu einer geistig-seelischen Auffassung des Lebens. Aber wie beurteilt Ernst Michel den Weg des Goetheanismus? Er sagt auf Seite 38: "Die höchste Erkenntnis, die nach Goethe dem Menschen

vergönnt ist, ist das intuitive Vordringen zu den Urphänomenen... Diese selbst bleiben aber uns ihrem metaphysischen Wesen nach verborgen.

*Über Expressionismus*

...Die Theosophie, auch in ihrer Form als Anthroposophie wäre rückhaltlos von ihm (Goethe) abgelehnt worden." Nicht darum handelt es sich, was Goethe in seiner Zeit abgelehnt hätte, sondern um dasjenige, was heute wirken muss, und was Goethe in seiner fortlebenden Geistigkeit aus sich selber machen will. Diejenigen also, die nur zurückblicken in einer solchen Weise, die verurteilen sich am wirklichen Fortschritt der Menschheit. Es ist kein Wunder, wenn Menschen, die die Weltentwicklung so anschauen, in Irrtümer über Irrtümer verfallen. So betrachtet dieser Verfasser die heutige expressionistische Kunst, und er findet - irgend etwas über diese expressionistische Kunst, - er redet ja sehr unklar. Aber er findet nicht, wie diese expressionistische Kunst in ihrer Unbehooffenheit doch ein Anfang ist zu etwas Neuem, ein Anfang vor allen Dingen zu etwas, wovon sich Ernst Michel nicht das geringste träumen lässt. Der Expressionismus ist sehr unverständlich heute, aber es ist der ungeschickte Weg, um künstlerische Verkörperung des innerlich Geistigen zu suchen.

*Marx, der Schüler Hegels*

Ist es nicht eigentümlich, dass der immer nur aus der Luft heraus von Geist sprechende Dialektiker Hegel als seinen genialsten Schüler Karl Marx hat? Unmittelbar schlägt in der Mitte des 19. Jahrhunderts der äusserste Idealismus in den geistlosesten Materialismus um, und nicht Hegel, sondern Karl Marx wird derjenige Geist, an den sich die zukunftsreichsten Menschen der Gegenwart halten. Nehme man an, der Geist von Karl Marx breitete sich über ganz Europa aus, was würde aus Europa? Da würde der Osten einem Schicksal entgegengehen, das man in folgender Weise bezeichnen kann:

*Die Mechanisierung des Geistes*

Die Mechanisierung des Geistes; in einem wirtschaftlichen Papsttum die vollständige Mechanisierung des Geistes, die Erstötung aller Produktivität und Freiheit in einer grossen über ein grosses Territorium ausgedehnten Buchhaltung. Die Vegetarisierung der Seele - würde sich geltend machen auf dem Gebiet der Rechtsanschauung und des staatlichen Lebens. Es ist interessant, wie in unserem Zeitalter zuletzt aufgetaucht ist aus dem Geiste des Ostens, der vorwärts will, die unklare, aber echt russische Lehre des Tolstoj, die Seelendurchdringung des Dostojewskij, aber auch, was in Mitteleuropa weniger beobachtet wurde, das russische Heroentum der Rechtsidee. Und so findet man auch auf anderen Gebieten in diesem russischen Leben vor dem Ausbruch der Weltkriegskatastrophe, niedergedrückt durch das Furchtbare, was die Welt erlebt hat durch Zarismus und Imperialismus, ein gewisses Heroentum des Seelenlebens in dem russischen Menschen. Und jetzt flutet

*Russisches Heroentum*

Die wahre Gestalt  
des Leninismus

hinüber dasjenige, was den Geist mechanisieren will, was die Seele vegetarisieren will. Und ferner wird zugeeilt in diesem europäischen Osten der Animalisierung der Leiber, der Geburt der animalischen Instinkte in den Leibern. Es ist dies die allerreaktionärste Strömung, die ganz herausgeboren ist aus dem, was für die Menschheit schon bestimmt war ~~unterzugehen~~ unterzugehen um die Mitte des 15. Jahrh. Was heute im Leninismus lebt, das ist die Fortsetzung des Geistes, der auf dem ökumenischen Konzil zu Konstantinopel 869 dogmatisch den Geist abgeschafft hat.

Der deutsche  
Geist (Goethe  
u. Hegel)

Wir in Mitteleuropa haben die Aufgabe, dem Westen, der es nur zu der Entwicklung des Leibes und der Seele, und dem Osten, der es nur zur Entwicklung des Geistes und der Seele bringen kann - wir haben die Aufgabe zu zeigen, wie die Entwicklung durch L e i b, S e e l e und G e i s t geht. Die mitteleuropäische Menschheit war dazu veranlagt, in der Mussersten Verdünnung gerade noch den Geist so weit hervorzubringen bei Hegel und Goethe, dass der Geist als Geist w i r k t e, aber nicht mehr den Geist e r f a s s e n konnte, ihn höchstens bei Goethe symbolisch andeuten konnte im "Märchen" und im 2. Teil des "Faust"; bei Hegel, indem er die Welt geistig beschrieb, aber so, dass diese Beschreibung der Welt geistlos geblieben ist.

Heutige Naturwis-  
senschaft erzeugt  
antisoziale Triebe

Das ist die Eigentümlichkeit der naturwissenschaftlichen Weltanschauung; sie zehrt den Menschen aus an Geist und an Seele, und sie betäubt ihn; aber weil sie bei denen, die aus erster Hand die Forschungen betreiben, die Auszehrung noch nicht so weit treiben kann, deshalb sind oftmals die ursprünglichen Naturforscher höchst sympathische Kerle. Der nächste Schüler, der noch die Gestalt des Lehrers vor sich hat, ist nicht ganz geistlos; der dritte, der der Schüler des Schülers ist, ist meist schon ein geist- und seelenloser Kerl, ein Monist. Mag die Naturwissenschaft auf dem Boden der Natur noch so grosse Triumphe feiern - die menschliche Wesenheit ruiniert sie von den Fundamenten aus, denn sie erzeugt die antisozialen Triebe; sie errichtet Abgründe zwischen Mensch und Mensch.

Freiheit des  
Geisteslebens  
erforderlich

Was muss an die Stelle des oben Geschilderten treten? Diejenige Seelenentwicklung, die ihren Weg geht durch die Aufnahme dessen, was Sie geschildert finden in dem Buche: "Wie erlangt man..." Nun ist es unmöglich, dass Kräfte, die blossgelegt werden sollten in "Wie erlangt man...", - dass diese Kräfte in irgendeiner Staatsschule gross gezogen werden.

Das kann nur gedeihen, wenn das Geistesleben auf seine ureigenste freie Basis gestellt wird, wenn das Geistesleben in Selbstverwaltung gerückt wird.

Nehmen Sie an, die materialistische Denkweise würde siegen, dann würde sich von Russland ausgehend die ganze

Von Rußland aus:  
Mechanisierung des Geistes  
Vegetarisierung  
der Seele, An-  
imalisierung  
des Leibes

Menschheit dem Geiste nach mechanisieren, der Seele nach vegetarisieren, dem Leibe nach animalisieren, weil die Erdenentwicklung selber dazu drängt.

Aus diesem Zustand heraus gibt es nur eine Rettung: wenn die Menschen sich zur Geistigkeit, das heisst zum bildhaften Anschauen, zum Imaginativen hinwenden; wenn sie in der Lage sind, dasjenige, was am Griechentum schön war, das Geborenwerden für den Geist, wenn sie das ersetzen durch das Erkenntwerden des Geistes in der Welt; wenn sie das ersetzen, was im Römertum gelebt hat und was vom Römertum aus verheerend in Europa einzog, die Beamtetheit, wenn sie das zu ersetzen wissen durch freien rechtlichen Menschenverkehr; und wenn sie das, was im Westen durch die Instinkte besonders gedeiht, zu ersetzen wissen durch ein in sich organisiertes Wirtschaftsleben.

Über das  
Wirtschafts-  
leben

Das freie geistige Schaffen beruht darauf, dass wir gewisse Eigenschaften, die wir sonst nur in der Kindheit normal entwickeln, für das ganze Leben bewahren. Und worauf beruht denn alles Wirtschaftsleben geistig-seelisch? Das klingt heute noch sonderbar, aber alles Wirtschaftsleben beruht doch nur auf wirtschaftlichen Erfahrungen und auf einem "Drinnengestandenhaben" im Wirtschaftsleben, und es wird daher am besten ausgebildet durch diejenigen Seelenkräfte, die am längsten im Leben drinnen gestanden haben, nämlich durch die Seelenkräfte des letzten Lebensdrittels. Wenn die Menschen nicht mehr jung sein können, werden wir nicht mehr wirtschaften können, und wenn ein noch so sozialistischer Staat gefunden würde. Das aber werden wir alle wissen müssen: wie wir mit den Jugendkräften, wie wir mit den Kräften des mittleren Alters, des höchsten Alters zu wirtschaften haben. Wir werden das aber nur lernen im dreigeteilten sozialen Organismus.

Erfindungen  
von noch nicht  
Vierzigjährigen  
würden ne-  
gativ

Wenn ich heute spreche von einem geistigen Gesetz, das gerade so gut fundiert ist, wie ein naturwissenschaftliches Gesetz, so glaubt man es nicht, weil es erst durch ein paar Jahrhunderte scheinbar gekannt sein muss. Wenn Entdeckungen, namentlich Erfindungen technischer Art von Menschen gemacht werden, die noch nicht in den 40-er Jahren sind, dann wirken diese Erfindungen im Zusammenhang der Menschheit retardierend, irgend etwas zurückstauend in der Menschheit, vor allen Dingen in Bezug auf den moralischen Fortschritt der Menschheit. Ist der Mensch in die 40-er Jahre gekommen und bewahrt er sich dort hinauf seinen Erfindergeist für dasjenige, was für die physische Welt geschehen soll, dann gibt er mit der Erfindung auch moralischen Inhalt.

Das ist der radikalste Gedanke, der in die Gegenwarts-menschheit einschlagen muss, dass der Mensch sein physisches Leben nicht bloss als Vorbereitung für das Leben nach dem Tode anzusehen hat, sondern dass er es anzusehen hat auch

als die Fortsetzung eines geistigen Lebens vor dem Tode. Dann wird aus einem faulen Menschen, der nichts tun will, ein Mensch, der sich bewusst ist, dass er auf der Erde etwas auszuführen hat, dass er eine Mission hat.

### IX Vortrag.

#### Die Dreigliederung des Menschen-Organismus.

6.7.19.

Wissen und  
Anschauungen  
der früheren  
Kulturen

Was dem heutigen Menschen entgegentritt, wenn er sich in vorchristliche Weltanschauungen vertieft, erscheint ihm ganz begreiflicher Weise als etwas, was er nur für Überwunden halten kann, was er nur für den Ausfluss einer kindlichen Kulturstufe der Menschheit ansehen kann. Aber für denjenigen, der durch eine gewisse geistige Entwicklung, wie Sie sie angedeutet finden in meinem Buch "Wie erlangt man...", die Tatsachen, die durch Assyriologen, Ägyptologen heraufgebracht werden, zu Überblicken vermag, mit Bezug auf die Frage: wie stellt sich eigentlich die menschliche Seele zum Weltenall theoretisch und praktisch in alten Zeiten? dem wird klar, dass dasjenige, was damals lebte, aus einer ganz anderen inneren Seelenverfassung hervorging, dass es nicht bloss etwas Kindliches, sondern einfach eine ganz andere Art der Erkenntnis war. Für jene alten Anschauungen stand der Mensch viel mehr im Kosmos drinnen, als er heute für seine Anschauungen drinnen steht. Gewissermassen unter der Oberfläche der Menschheitskultur, die man für die heutige Zeit als die eigentlich angemessene findet, liegt allerlei, das an jene alten Anschauungen erinnert. Wir sehen aufblühen astrologische Bestrebungen, theosophische Bestrebungen usw. Alle diese Bestrebungen sind ja nichts weiter, als die ganz unverständigen, unter das menschliche, für die heutige Zeit erforderliche Bildungsniveau heruntergesunkenen alten Überlieferungen; im besten Fall sind es wüste Dilettantismen von Menschen, die vielleicht fühlen, dass es Geheimnisse gibt hinter dem, was naturwissenschaftlich erforschbar ist, die aber nicht auf das eingehen wollen, was aus den Menschenkräften der gegenwärtigen Zeit selbst hervorgehen kann. In der Aufwärmung aller vorchristlicher Wahrheiten dürfen wir kein Ziel für unsere gegenwärtige Kultur sehen, und je mehr wir uns bemühen, immer wiederum Altes aufzuwärmen zu wollen, desto mehr Schaden wir dem wirklichen Fortschritt. Der alte Mensch sagte sich aus inneren Erlebnissen heraus: es gibt eine Wirkung des Oberen. Darunter verstand er dasjenige, was ausstrahlt von Saturn, Jupiter, Mars, was er kannte, gerade wie wir wissen, wenn uns ein Windzug an die Seite schlägt. Diese Empfindung hat die Menschheit eben verloren. Er wusste: die Ausstrahlungen von Saturn, Jupiter, Mars sind am stärksten, wenn diese drei Planeten oben sichtbar sind.

z.B. Wirkung  
des "oberen"  
Planeten (Sa-  
turn, Jup., Mars)  
über dem Ho-  
rizont; der  
unteren "Planeten"  
(Merkur, Venus)  
unter dem Horizont